

„Shadowland“: Ganz schön schräge Kunst

Revue begeistert auf Kampnagel mit fantasievoller und handwerklicher Perfektion – bis auf einen Erotik-Aspekt

Hamburg. Es dauert einen Moment, bis sich „Shadowland“ auf Kampnagel ins erwartete Schattentheater verwandelt. Zunächst tastet sich Marlon Felix über Neil Patels fast leere Bühne, berührt ein paar der lose verstreuten Kostüme, tanzt – und schläft schließlich ein. Aber wenn der Schlaf kommt, dann kommen die Träume. Und Träume entführen in eine andere Welt, fantasievoller, spannender, manchmal auch beängstigender als die Realität. In die Welt der Schatten. Ins Schattentheater.

Im Grunde kennt man „Shadowland“ in Hamburg: Das US-amerikanische Pilobolus Dance Theatre zieht seit Jahren mit dem Stück durch die Welt, auch auf Kampnagel war es schon zu sehen. Während der spielfreien Tage zwischen den Jahren vermietet das Theater seine Räume regelmäßig an solche Tourneeproduktionen – wobei „Shadowland“ mehr ist als landauf, landab tingelnde Unterhaltung, sondern Schatten-Avantgarde mit ganz eigener Ästhetik. Das, was hier auf der Bühne passiert, sind keine Tricks, es ist immer klar, dass zum Beispiel eigenartige Kopffüßler in Wahrheit Tänzer sind, die nach vorn gebeugt agieren, oder dass die Hundeschauze, die der Hauptfigur an einer Stelle wächst, in Wahrheit ein angewinkelter Ellenbogen ist. Nur ist es egal.

Der Reiz des Gezeigten entwickelt sich in der Fantasie des Publikums. Künstlerisch ist das kein glatter Mainstream, sondern ganz schön schräge Kunst, die um ihre Nähe zu Sideshow und Zirkus weiß – und diese in einer aufwendigen Revueszene auch ausstellt. Und weil das so fantasievoll und handwerklich perfekt gemacht ist, schleudert einen die eigene Vorstellung mit Schmackes in die Story.

Es geht also um die Traumreise eines jungen Mädchens – mal grotesk, mal lustig, mal derb, auch mal an der Grenze zur Erotik (und dass Regisseur Matt Kent dabei Feliz' nackten Körper weidlich ausstellt, ist vielleicht nicht ganz geschmackssicher). Darüber hinaus ist die aktuelle „Shadowland“-Version mit ein paar winterlichen Szenen der Jahreszeit angepasst, was okay ist, wenn auch nicht wirklich notwendig. Sympathisch aber die Zugabe, die das Schattenspiel noch einmal zu einem letzten Höhepunkt bringt, mit kleiner Hamburg-Reminiszenz, die nicht zuletzt deswegen charmant daherkommt, weil der Abend nur eine gute Woche in der Hansestadt bleibt, um dann nach Frankfurt weiterzuziehen. *ffks*

„Shadowland“ bis 14. Januar, Kampnagel, Jarrestraße 20, Tickets unter T. 27094949, www.kampnagel.de

Cristina Branco durchlebt den Schmerz des Fado

Portugiesischer Star schenkt dem Hamburger Publikum in der Elbphilharmonie pures Gefühl

Hamburg. Ihr Konzert im Großen Saal der Elbphilharmonie beginnt sie a cappella. Schon in diesen ersten Momenten, bevor die dreiköpfige Band mit einsteigt, zeigt Cristina Branco, über welch gewaltiges Organ sie verfügt. Dabei ist ihre Stimme so klar wie Quellwasser und von betörender Schönheit.

Seit 20 Jahren singt die Künstlerin Fado, diesen portugiesischen Blues, in dem es um unglückliche Liebe, Schicksalsschläge und soziale Missstände geht. Fado ist mehr als nur ein musikalischer Stil, die Sängerinnen, die sich ihm verschrieben haben, durchleben ihn bei jedem Konzert. Cristina Branco zählt zu den herausragenden zeitgenössischen Fado-Vokalistinnen, und das Publikum in der Elbphilharmonie konnte hautnah erleben, wie das klingt und wie es sich anfühlt.

Es sieht, wie die Lieder aus Brancos Herz und Bauch kommen, manchmal ballt Branco beide Fäuste und verdeutlicht, unter welcher Spannung sie steht. Nach einem Song wischt sie sich eine Träne aus dem Gesicht, man spürt, wie sie jeden ihrer Songs durchleidet. Mit Show hat das nichts zu tun, es ist pures Gefühl, das sich durch den Gesang Bahn bricht.

Doch nicht nur Branco durchlebt die Lieder, auch Bassist Bernardo Moreira geht genauso mit. Er scheint jede Textzeile im Kopf mitzusingen und mitzufühlen. Seine beiden Kollegen, Bernardo Cordo an der portugiesischen Gitarre und Luis Figueiredo am Klavier, sind etwas zurückhaltender, aber genauso konzentriert.



Cristina Branco singt seit 20 Jahren Fado, den portugiesischen Blues. RUDI GIGLER

Branco lobt ihre Band, mit der sie seit Jahren gemeinsam musiziert, als ihre DNA, ohne die sie nicht zu diesem künstlerischen Ausdruck kommen würde.

Je länger das knapp 90-minütige Konzert dauert, desto enthusiastischer wird der Applaus des Publikums. Branco steigert die Intensität ihres Vortrags weiter und weiter. Es gelingt ihr, ihre Gefühlswelten auf das Auditorium zu übertragen, obwohl große Teile der Zuhörer die portugiesischen Texte nicht verstehen.

Bei einigen Stücken erklärt Branco auf Englisch, worum es in den Liedern geht, und sie erklärt auch, was der traditionelle Fado für sie bedeutet. Doch sie hat auf den neueren ihrer insgesamt 18 Alben auch den Tango mit in ihr Repertoire aufgenommen. Beim mitreißenden „Não há só Tangos em Paris“ verlässt sie ihren Platz hinter dem Mikrofonstativ und bewegt sich tänzelnd über die Bühne. Eine weitere Facette in diesem herausragenden Konzert einer charismatischen und dabei so uneitlen Künstlerin. *oeh*

Verena Fischer-Zernin

Hamburg. Das anhaltende Klopfen des Xylofons lässt nichts Gutes ahnen. Es ist das Erste, das wir von Leoš Janáček's Oper „Jenůfa“ in der Hamburgischen Staatsoper hören. Schon bevor Geigen und Oboen einsetzen, nimmt das Xylofon ihrem melancholischen Schwung die Unschuld. Der Kopf hat noch nicht andeutungsweise begriffen, worum es in der Oper gehen mag, aber das Herz hat eine Vorahnung. Musik und Handlung saugen den Betrachter förmlich ein.

Und das Bühnenbild erst recht: Es besteht aus holzverschalten Wänden und einem stark ansteigenden Fußboden, die auf einen Fluchtpunkt zulaufen. Nur am hinteren Ende öffnet sich der klaustrophobische Raum leicht zum Feld hin. Dass aus dem schiefen Boden eine Felskuppe herausragt, nimmt man zunächst kaum wahr. Ein kleiner Störfaktor, um den herum die Figuren streiten, tanzen, flehen, mehr nicht. Aber das wird sich ändern.

„Jenůfa“ wurde 1998 einhellig bejubelt und ging sogar auf Reisen 1998 hat Olivier Tambosi Janáček's berühmteste Oper an der Dammtorstraße inszeniert. Das Bühnenbild samt Stein stammt von Frank Philipp Schlümann, die Titelrolle sang damals die finnische Sopranistin Karita Mattila. Die Produktion wurde einhellig bejubelt, in der Folgezeit viel gespielt und ging sogar auf Reisen. Aber in Hamburg hat sie rund zehn Jahre im Dornröschenschlaf gelegen. Vergangenen Sonnabend war die Wiederaufnahme, vor leider recht schütter besetzten Reihen.

Klar, „Jenůfa“ ist kein Blockbuster. Um zu erleben, dass es die Oper an Dramatik und bezwingender Schönheit mit Wagner oder Strauss aufnehmen kann, muss man schon selbst hingehen. Am Vorabend war „Die Fledermaus“ gelaufen. Die war bestens verkauft, Operette, frivoler Stoff, wienerisch gefärbtes Idiom. Der Vergleich ist natürlich unfair. Aber gerade die Ver-

„Jenůfa“: Eine Oper erwacht aus dem Dornröschenschlaf

Musik und Handlung saugen den Betrachter der Wiederaufführung nach zehn Jahren Pause förmlich ein. Leider vor recht spärlich besetzten Reihen

ständigkeit dürfte „Jenůfa“ im Wege stehen. Sie nämlich wird in der Originalsprache gesungen.

Das machen sie immer so an der Staatsoper, bei Janáček ist es aber in besonderem Maße geboten. Wie kaum ein anderer Komponist hat er die Gesangspartien bis in die feinsten Nuancen der Melodie der Umgangssprache nachgebildet. „Weil die Menschen im Leben nicht singen, sondern sprechen, muss man alle Arien, alle Lieder in der Oper dort ablehnen, wo sie nicht auch im wirklichen Leben vorkommen“, war sein Credo.

Tschechischsprachige können der Handlung von „Jenůfa“ also folgen wie einer Unterredung oder Auseinandersetzung im Alltag. Alle anderen müssen sich an die Übertitel halten. Oder sie überlassen sich dem, was von der Bühne und aus dem Graben kommt. Die Musik weiß ja alles, sie spürt den Seelenregungen der Figuren hauchfein nach. Die Sopranistin Laura Wilde in der Titelpartie klingt anfangs noch introvertiert und dringt nur verhalten durch das ständig bewegte orchestrale Klanggewebe, ähnlich die Mezzosopranistin Janina Baechle in der Rolle der

Großmutter. Trotzdem teilt sich mit, dass Jenůfa in Not ist. Selbst der Großmutter, deren bedingungslose Liebe Baechle in wenigen Blicken deutlich macht, kann sich die Enkelin nicht anvertrauen.

Atmosphäre durch überaus präzise, sparsam eingesetzte Körpersprache Etwas darf nicht ausgesprochen werden in der erbarmungslosen Enge dieser Lebenswelt, das spürt man eher, als es zu denken. Die Regie schafft die Atmosphäre durch eine überaus präzise, sparsam eingesetzte Körpersprache. Jenůfas Stiefcousin Laca verrät schon durch die Heftigkeit, mit der er an einem Ast schnitzt, die verzweifelte Liebe zu der Schönen mit den „apfelglatten Wangen“. Genau diese Schönheit wird er zerstören und den Gang der archaischen Geschichte von Moral und auswegloser Schuld vorantreiben. Clay Hilley verkörpert diesen Laca im Ungestüm, aber auch in der wahren Größe seiner Liebe mit blühendem Tenor zwischen Empfindsamkeit und Wutausbrüchen. Wie Wilde kommt der Sänger aus den USA, wie sie geht er mit der tschechischen Diktion so souverän

um, dass die Musik ihren Sinn entfalten kann.

Als Tunichtgut Stewa, Erzeuger von Jenůfas ungebornem Kind, grinst, grapscht und torkelt Dvilet Nurgeldiyev durchs Bild. Auch wenn der Haus-tenor es stimmlich an Kontur fehlen lässt, wird die Fallhöhe zu Jenůfa sofort klar. Die Sünde einer vorehelichen Schwangerschaft ist ihre, nicht seine. Während er sich alsbald der Tochter des Dorfrichters zuwendet, muss Jenůfa Strafe fürchten. Auf ihr lastet der Stein, von dem sie nach der heimlichen Geburt des Kindes abträumt und der im zweiten Akt in voller Größe mitten im Raum liegt.

Spätestens im zweiten Akt läuft Wilde stimmlich zu voller Größe auf. Jede Note nimmt man dieser in der Liebe enttäuschten, ihres Kindes beraubten und an Leib und Leben bedrohten Jenůfa ab. Die Partie der Küsterin, Jenůfas Stiefmutter, hätte Evelyn Herlitzius singen sollen, seit Jahrzehnten Sopranistin vom Dienst für das hochdramatische Fach.

Für sie ist die Sopranistin Eliška Weissová eingesprungen. Ihr gelingt ein ergreifendes Rollenporträt dieser Frau, die, eingeklemmt in den rigiden Normen ihrer Welt und aus bedingungsloser Liebe zu ihrem Stiefkind, zur Mörderin wird.

All das fasst Janáček in eine überwältigende Vielfalt an Klangfarben. Der Tscheche Tomas Netopil und das Philharmonische Staatsorchester bringen sie zum Leuchten und reagieren blitzschnell auf die plötzlichen Wendungen der Partitur. So geht das große Opernglück. Zur Wiederaufnahme kamen übrigens auffallend viele Musiker und Musikerinnen, ein stilles Zeichen der Wertschätzung. „Jenůfa“ läuft diese Woche dreimal. Es gibt noch reichlich Karten.

„Jenůfa“ 9.1., 11.1. und 13.1., jeweils 19.00, Hamburgische Staatsoper (U Gänsemarkt), Große Theaterstraße 25, Karten zu 5,- bis 109,- unter T. 040/35 68 68; www.staatsoper-hamburg.de



Laura Wilde spielt die Titelrolle in der Oper „Jenůfa“ an der Staatsoper.

HANS JÖRG MICHEL

Anzeige

Hamburgs bestes Kinoprogramm

8. Januar 2024

3001 KINO
Schanzenstraße 75;
☎ 43 76 79, www.3001-kino.de
Das fliegende Klassenzimmer 15h;
Die unendliche Erinnerung (OmU) 16.30; Lola (OmU) 21h;
Perfect Days (OmU) 18.30

ABATON
Allendeplatz/Grindelhof, Rotherbaum;
☎ 41 32 03 20, www.abaton.de
Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron 16.30; Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron (OmU) 19.10; Eileen (OmU) 22.50; Joan Baez - I am a noise (OmU) 17h; Lola (OmU) 21.50; Perfect Days 17.30; Perfect Days (OmU) 20.10; Priscilla (OmU) 15h, 19.30; Roter Himmel 11.30; The Innocent (OmU) 09.30; The Iron Claw (OmU) 22h; Wer bist du, Mama Muh? 15h

ALABAMA
Jarrestraße 20, Barmbek;
☎ 28 80 30 70, www.alabama-kino.com
Die Giacomettis (OmU) 18h;
Eileen (OmU) 20.15

ASTOR Film Lounge HafenCity
Am Sandtorkai 46a, HafenCity;
☎ 01805 777 966,
www.hamburg-astor-filmounge.de

791 KM 14h; Girl you know it's true 16.45, 20h; Napoleon 16.30; Priscilla 13.45, 19.30; Wonka 14.30, 20.30; Wonka (OmU) 17.30

BLANKENESERKINO
Blankeneser Bahnhofstr. 4;
☎ 86 24 21, www.blankeneserokino.de
Die Giacomettis 17.15; Monsieur Blake zu Diensten 17.45; Perfect Days 19.45; Priscilla 20.15

CINEMAXX DAMMTOR
Dammtdamm, Neustadt;
☎ 80 80 69 69, www.cinemaxx.de

Aquaman: Lost Kingdom 13.45, 19.15; Aquaman: Lost Kingdom (3D) 16.45; Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron 14h, 17.40, 20.30; Die Tribute von Panem - The Ballad of Songbirds & Snakes 19h; Die Tribute von Panem - The Ballad of Songbirds & Snakes (OF) 19.30; Girl you know it's true 17.15; Napoleon 20.45; Raus

aus dem Teich 13.30, 16.15; Raus aus dem Teich (3D) 14.45, 16.30, 19.45; Sneak Preview 20.15; Wish 15h, 17h; Wonka 14.30, 17.30, 20h; Wonka (OF) 16h

CINEMAXX HARBURG
Moorstr. 1, Harburg;
☎ 80 80 69 69, www.cinemaxx.de

Aquaman: Lost Kingdom 14h, 20.20; Aquaman: Lost Kingdom (3D) 17h; Atatürk 1881-1919: Teil 2 (OmU) 19.45; Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron 16.20; Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron (OmU) 19.45; Die Tribute von Panem - The Ballad of Songbirds & Snakes 15.30, 19.10; Girl you know it's true 16.45; Paw Patrol: Der Mighty Kinofilm 14.10; Raus aus dem Teich 14.20; Raus aus dem Teich (3D) 16.50, 19.30; Sneak Preview 20.10; Wer bist du, Mama Muh? 14.40; Wish 14.40, 17.10; Wonka 14.25, 17.20, 20h

CINEMAXX WANDSBEK
Quaree 8-10, Wandsbek;
☎ 80 80 69 69, www.cinemaxx.de

Aquaman: Lost Kingdom 20.40; Aquaman: Lost Kingdom (3D) 17.20; Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron 16.20; Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron (OmU) 19.20; Die Tribute von Panem - The Ballad of Songbirds & Snakes 14.15; Raus aus dem Teich 14.45, 19.40; Raus aus dem Teich (3D) 13.45, 16.40; Sneak Preview 20.20; Wish 14.05, 17.45; Wonka 13.55, 17h, 20h

ELBE-KINO
Osdrorfer Landstr. 198, Osdorf;
☎ 800 44 45, www.elbe-kino.de

Girl you know it's true 20.30; Munch 18h

HANSA-FILMSTUDIO
Alte Holstenstr. 17-19, Bergedorf;
☎ 724 83 35

Girl you know it's true 20h; Raus aus dem Teich (3D) 15h, 17.30, 20h; Wish (3D) 15h, 17.30; Wonka 15h, 17.30, 20h

Perfect Days 17.30; Priscilla 14h, 19.40; Wonka 14.40, 16.45, 20.30

KORALLE-KINO
Kattjahren 1, Volksdorf;
☎ 64 20 89 39, www.koralle-kino.de

Anatomie eines Falls 17h; Joan Baez - I am a noise 16.45; Monsieur Blake zu Diensten 19.30; Perfect Days 20h; Priscilla 20.30; Sterne zum Dessert 17.15

MAGAZIN
Fiefstücken 8, Winterhude;
☎ 511 39 20, www.magazinfilmkunst.de

Falling into Place 20.30

METROPOLIS
Kleine Theaterstraße 10, Hamburg-Mitte;
☎ 34 23 53, www.metropolisokino.de

Die Frau im Nebel (OmU) 18.15; Homesdale (OF) 17h; Wenn der Klempner kommt (OmU) 21h

PASSAGE KINO
Mönckebergstraße 17;
☎ 46 86 68 60, www.das-passage.de

Anatomie eines Falls 17.45; Black Friday for Future 15.15; Ein ganzes Leben 20.30; Perfect Days (OmU) 16.45;

Joan Baez - I am a noise 18h; Napoleon 17.30; Perfect Days 15h; Priscilla 20.30; Sneak Preview (OF) 20.30; Sterne zum Dessert 15.30

SAVOY
Steindamm 54, Hamburg;
☎ 28 40 93 62 8,
www.savoy-filmtheater.de

Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron (OmU) 17h, 20h; Next Goal Wins (OF) 14.30

SchanzenKino 73 (zweisprachig)
Schulterblatt 73, Schanzenviertel;
☎ 55 77 50 88, www.schanzenkino73.de

Black Friday for Future 17h; Killers of the Flower Moon 19h; Sound of Freedom 19.45; Wochenendrebellen 16.30

STUDIO KINO
Bernstorffstraße 93-95, Altona;
☎ 55 77 53 47, www.studio-kino.de

unterstützt von

PRISCILLA (OmU) 19.15
UCI KINOWELT MUNDSBURG
Hamburger Straße 1-15, Barmbek;
☎ 2 27 04 50, www.uci-kinowelt.de

791 KM 16.45; Aquaman: Lost Kingdom 14h, 17.30; Aquaman: Lost Kingdom (3D) 19.45; Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron 14h, 17h, 20.30; Die Tribute von Panem - The Ballad of Songbirds & Snakes 16.45; Napoleon 19.30; Next Goal Wins 1.4h, 17.45, 20h; Priscilla 20.45; Raus aus dem Teich 14h, 17h, 20.30; The Palace (OF) 20.30; Wish 17h; Wonka 14.45, 17.45

UCI KINOWELT OTHMARSCHEN PARK
Autobahn-Abfahrt Othmarschen, Baurstraße 2;
☎ 88 128 282, www.uci-kinowelt.de

791 KM 20.30; Aquaman: Lost Kingdom (3D) 20.30; Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron 17h, 20.30; Die Tribute von Panem - The Ballad of Songbirds & Snakes 17h, 19.30; Girl you know it's true 17h; Next Goal Wins 14.30,

MV WEISCHER
CINEMA

16.30, 20.30; Raus aus dem Teich 14.15, 17.30, 20h; Überraschungspremiere 19.30; Wish 17.30; Wonka 16.30, 20h; Wonka (Imax) 14.15, 17.15

UCI KINOWELT WANDSBEK
Friedr.-Ebert-Damm 134, Wandsbek;
☎ 69 44 24 42, www.uci-kinowelt.de

Aquaman: Lost Kingdom 17.10, 19.30; Aquaman: Lost Kingdom (3D) 17h, 20h; Aquaman: Lost Kingdom (Imax) 14h; Atatürk 1881-1919: Teil 2 (OmU) 19.30; Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron 14h, 17.10, 20.10; Die Tribute von Panem - The Ballad of Songbirds & Snakes 16.10, 20h; Girl you know it's true 17h, 20h; Next Goal Wins 17.40, 20.30; Raus aus dem Teich 14.20, 17h, 20.20; Wish 14.10, 16.50; Wonka 14.20, 17h, 19.50

ZEISE-KINOS
Friedensallee 7, Ottensen;
☎ 30 60 36 82, www.zeise.de

Anatomie eines Falls 14.45; Der Junge und der Reiher / The Boy and the Heron 14.45, 20.15; Im toten Winkel (OmU) 18h; Joan Baez - I am a noise (OmU) 17.45; Letzter Abend 20.30; Perfect Days 17.30; Priscilla (OmU) 20.45; Wonka 15h